

---

# Der Ornithologische Beobachter

*Monatsberichte für Vogelkunde, Vogel- und Naturschutz*

*Offizielles Organ der Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz*

Erscheint am 15. des Monats

## L'Ornithologiste

*Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux et de la nature*

*Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection*

Paraît le 15 du mois

---

### Waldohreulen im Zoologischen Garten, Basel.

Von Direktor Adolf W e n d n a g e l. (Schluss)

Wir bemerkten, dass sich die Eulen, anscheinend das Brutpaar, am Abend wieder mehr im vorderen Teil des Gartens in der Gegend des Nistbaumes aufhielten, wagten aber, um die Niststelle nicht zu verraten, nicht eine Kontrolle über den Brutverlauf auszuüben. Im späten Frühjahr musste jedoch das Weibchen zur Brut geschritten sein, es war weniger zu beobachten. Ein Anschlag an den Stamm und das darauf erfolgte hochgehen, bewies uns, dass unsere Annahme richtig war. Eine spätere von unserm Vogelwärter ausgeführte Kontrolle ergab, dass zwei Junge im Dunenkleide in der Nisthöhle sassen und da dieselbe gegenüber dem Vorjahre bedeutend weiter offen war, schien eine photographische Aufnahme dieser Flaumkügelchen möglich. Herr B. Wolf, Inhaber eines photographischen Bedarfsartikelgeschäftes, hatte die Freundlichkeit, diese Aufnahme zu übernehmen und mir die hier beigefügten Bilder zur Verfügung zu stellen. Ein ziemlich trüber, unfreundlicher Tag, 4. Juni 1923, der möglichst wenig Besucher ins Nachtigallenwäldchen lockte, wurde ausgewählt. Die Gelegenheit war so günstig, dass selbst der Baby-Kinofilmapparat in Funktion treten konnte. Die folgenden Bilder zeigen Vergrößerungen aus diesem Filmstreifen.

Bild 1 und 2. Das erste Bild zeigt Ihnen beide Käuzchen in der Nisthöhle geduckt, das zweite Bild ein Käuzchen in Verteidigungsstellung. Zu dem guten Resultat dieser Filmaufnahme hat besonders das helle Dunenkleid der Vögel beigetragen, das sich auf dem dunklen Hintergrunde der Nisthöhle vorteilhaft hervorhob. Die Aufnahme ist nicht etwa von oben erfolgt, sondern wie Sie an dem spitzwinklig nach unten abgerissenen Aste ersehen, von der Seite. Die Vögel waren



Bild 1



Bild 2

selbstverständlich beunruhigt und das Kurbeln des nahen Apparates steigerte ihre Aufmerksamkeit. Jedermann, der schon Eulen in Gefangenschaft gehalten, weiss aber, wie sich diese durch ihre Bücklinge und Grimassen, die immer zu bestimmten Bedürfnissen ausgeführt werden, verstellen und zu recht unterhaltenden und liebenswürdigen Pfleglingen werden. Bild 3 und 4. Das erste Bild zeigt Ihnen das eine Käuzchen, dessen Kopf eine Vierteldrehung nach rechts ausführt, das folgende dasselbe Käuzchen mit vollständig verdrehter Kopfhaltung. Bei der letzteren Aufnahme handelt es sich natürlich nur um eine kurze Bewegung, die nur durch die Kinofilmaufnahme festgelegt werden konnte, immerhin illustriert sie die merkwürdige Beweglichkeit des sonst kurzen Eulenhalses. Man beachte die auf allen vier Aufnahmen gleich gestellte Nisthöhle. Die beiden Vögel wurden noch gleichzeitig

mit Helvetiaringen Nr. 6421 und 6422 versehen und die Brut weiter in Ruhe gelassen.

Das Ausfliegen unserer Käuzchen wurde nicht beobachtet. Eine spätere Kontrolle zeigte nur, dass die Nestmulde leer war und dass allerlei Knochen von Mäusen, Ratten, Vögeln, hauptsächlich Körnerfressern, in reicher Auswahl den Boden bedeckten. Die Eltern schienen aber durch diese Beunruhigung bedeutend scheuer gewor-



Bild 3



Bild 4

den zu sein, wenn man sie in der Dämmerung überraschte, flogen sie bedeutend schneller fort als früher. Ob es sich aber bei diesen Beobachtungen um Junge oder Alte handelte, konnten wir nie mit Sicherheit konstatieren.

Am 16. September des gleichen Jahres berichtete Herr Prof. Dr. F. Zschokke in Basel, dass ein wahrscheinlich am Leitungsdraht verunglückter Waldkauz eingeliefert worden sei, der einen Helvetiaring trug. Die Nummer zeigte 6421, somit ist erwiesen, dass das verunglückte Käuzchen im Frühjahr im Nachtigallenwäldchen erbrütet worden ist. Im darauf folgenden Sommer brütete das Paar wiederum an der alten Stelle und im Winter 1924/25 fiel der Baum unter den Axthieben der Promenadenarbeiter. Seither halten sich die Käuze immer noch ab und zu im Zoologischen Garten auf, wo sie aber genistet haben, ist uns bisher nicht bekannt geworden.